

iso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN





Bis auf die Grundstruktur hat man das gegenüber der Heilig-Kreuz-Kirche gelegene Haus Reichstein mittlerweile zurückgeführt. Hier der ehemalige Tanzsaal.

Das Haus Reichstein, wie das Haus in der Bochumer Straße Nummer 114 im Bezirk einigen noch bekannt sein darf, hätte eine Menge zu erzählen. Im Hier und Jetzt erzählt vor allem der Geruch nach Holz, Staub und Beton von der Zukunft. An diesem Tag ist eine Menge los in den zugigen Räumlichkeiten, die Jacken werden immer wieder enger zugezogen, was der Stimmung aber keinen Abbruch tut. Denn ein bisschen ist es auch bei den Besucher*innen aus Presse, Politik und Stadtgesellschaft die Neugier. Einmal hineinschauen zu dürfen, was denn nun hinter dem groß angekündigten Wurf, das Haus Reichstein nicht nur zu sanieren, sondern es zu einem „Hotspot“, wie in der Presseerklärung zu lesen ist, zu machen.

116 Jahre ist es alt, das denkmalgeschützte Haus in abgeblättertem Beige, es reiht sich ein in ein Ensemble ebenbürtiger Bauten, die einst durchaus den urbanen Charme besserer Zeiten verströmten. Aber dafür braucht man den visionären Blick. Oder das nostalgische Herz. In Zeiten begehrter Standardquadrate, die in abgegrenzten Neubausiedlungen wie die Pilze aus dem Boden schießen und der jungen Familie heimisches Wohlfühlen

Neues Leben für alte Mauern

Das Haus Reichstein an der Bochumer Straße soll wieder Zentrum im Stadtquartier werden

Ein Baustellenbesuch von Denise Klein

Es sind orangefarbene Baustellenhelme, die wir an diesem kühlen Vormittag gereicht bekommen. Zur eigenen Sicherheit, sagt die nette junge Dame vor der Haustür. Kein Problem – eine russische Fellmütze mit Ohrenklappen wäre mir jedoch gerade lieber.

Wir gehen durch einen langen Hausflur, hinein in den großen ehemaligen Kneipenraum, der vor vielen Jahren sicherlich Raum für viele Erinnerung älterer Ückendorfer geworden ist. Man kann es gerade kaum erahnen, dass es hier einmal hoch her ging, Leben pulsierte und sich die eine oder andere Liebe anbahnte. Dass hier an der nicht mehr vorhandenen Theke zotige Witze geschmettert, sich tiefschürfende Gespräche entsponnen oder leise die persönlichen Probleme besprochen wurden. Besser vorstellen kann man sich, dass sich in dem riesigen Raum das Bochumer-Straßen-Publikum tanztechnisch verausgabte hat. Ganz früher sicher im Paartanz, später im sich selbst ausdrückenden Solo.

Foto: Stadt GE, Pedro Malinowski



Vergangenheit – das Haus Reichstein mit Gastwirtschaft in den 1980er Jahren. Links die erst in diesem Jahr geschlossene Traditions Metzgerei Wolf, schräg gegenüber auf den anderen Straßenseite eine Sparkassenfiliale.

Foto: privat



Fotos auf dieser Seite: Ralf Nattermann



Abgetretene hölzerne Stufen...



...führen bis hinauf in die Mansarden – um die Jahrhundertwende in der Regel die Wohnung von Hausangestellten.



Die schön gearbeiteten Holztüren (teilweise zum schieben) erzählen von dem hohen Wohnstandard, den Haus Reichstein wohl einst hatte.



Freuen sich besonders über den wiederentdeckten historischen Terrazzo-Boden: v.l. die Architekten Gordon Galert, Monika Güldenbergl und Ulrich Piel sowie Helga Sander (SEG) und Oberbürgermeister Frank Baranowski.

versprechen, gehört für das Bekenntnis zu solchen Immobilien, wie sie an der Bochumer Straße zuhauf zu finden sind, eine gewisse Haltung. Und Entschlossenheit. Helga Sander, Chefin der Stadterneuerungsgesellschaft (SEG), zeigt sowohl das eine als auch das andere. Gepaart mit nüchterner Betrachtung für Zahlen – „Auch ein Neubau wäre hier ebenso teuer oder sogar teurer geworden.“ – will sie beim Haus Reichstein neue Marken setzen. So soll es wieder gesellschaftlicher Treffpunkt im Quartier werden, wie es seine 100-jährige Gaststättengeschichte quasi einfordert.

Aber das Gründerzeithaus ist nur ein Baustein im Gesamtkonzept der SEG, die die Revitalisierung der Bochumer Straße schon seit einigen Jahren in die Hand genommen hat. War lange Zeit kaum etwas zu sehen, so kommt langsam Zug in den Kamin, um im Bild zu bleiben. Viele der baufäl-

ligen Häuser sind durch die SEG aufgekauft, Sanierungen laufen, erste Neuvermietungen sind über die Bühne. Die angestrebte Durchmischung der Bewohner*innen der Bochumer Straße und ihrer Peripherie ist dem vorbeifahrenden Auge noch nicht klar erkennbar, doch in den Hinterhöfen und hinter einigen Mauern tut sich etwas. Nicht umsonst hat Oberbürgermeister Baranowski dieser Tage eine Menge Termine in Ückendorf auf seiner Agenda. Eröffnung des soziokulturellen Zentrums Subversiv oder die Psychomotorikhalle in der Bergmannstraße, einem ehemals ungenutzten Lagerraum, der nun als Bewegungshalle mit Angeboten insbesondere für Kinder und Jugendliche genutzt wird. Er hat also fast ein Heimspiel, hier in Ückendorf, gilt er doch bei der kreativen Szene als Verbündeter, der einiges möglich macht. Im Schulter-

schluss haben sich die städtischen Akteure in den Standort verbissen. Zu Recht, denn mit lahmen Schaufensterreden ist dem Stadtteil nicht geholfen.

Und so erzählen Sander und Baranowski den 50 Gästen der Baustarteröffnung von ihrer Motivation, das Haus Reichstein zu erhalten, von der Bedeutung des Hauses für die Straße im Kleinen und von der Bedeutung des Stadtteils für die Stadt im Großen. Zwei Architekturbüros sind mit dem Auftrag betraut. Zwei Gelsenkirchener Büros, wie es sein muss, denn wenn man vom Spirit eines Standortes und der Vision der Urbanität spricht, kann man keine unberührten Externen beauftragen. Und zu erzählen haben die Architektin und ihre zwei Kollegen eine Menge. Denn eigentlich läuft das Bauprojekt schon seit einigen Monaten. →

Nach der Bestandsaufnahme erfolgte erstmal der Rückbau. Es wurden alle Einbauten abmontiert oder abgerissen, damit der Kern des sanierungsbedürftigen Hauses freigelegt werden konnte. Der Patient wurde also OP-bereit gemacht. Und so liegt er hier und wartet; dass er wieder aufwacht aus der Narkose und fit für das Leben gemacht wird. Er ist zwar alt und nicht in bester Verfassung. Aber die Architekten Monika Güldenber, Gordon Galert und Ulrich Piel sind Erfahrene in Sachen Altbauten, und so scheuen sie weder Pilzbefall noch Feuchtigkeitsschäden am Gebälk.

„Wir wollen wertschätzend sanieren, und da bietet dieses Haus eine Menge zu entdecken. Es war schon eine Herausforderung, als wir das erste Mal hier waren, aber es gibt durchaus schlimmere Objekte“, beschreibt sich Monika Güldenber die Ist-Situation. Auch ist ihr wichtig, anderen Altbaubesitzern die Angst vor Sanierung zu nehmen. Dafür eignet sich das Konzept von Haus Reichstein nur allzu gut. Auf zehn Jahre wird das Haus ein Modellhaus für Altbauanierung, die Türen stehen Interessierten offen, und man kann in regelmäßigen Abschnitten den Baufortschritt beobachten.

Und dass ursprünglicher Bestand mit einfließt in das Verschönern und Modernisieren, bekommen wir Besucher*innen ein paar Meter weiter zu sehen. Im Kneipeneingangsbereich offenbart sich ein Terrazzoboden, der unter Schichten von mode-abhängig verschlimmbessernden Böden zum Vorschein gekommen ist. Es ist zwar nur ein kleiner Teil des gesamten Bodens, aber immerhin. Wir knien uns hin und begutachten diesen aus kleinen Steinchen zusammengesetzten Boden, den wir sonst nur aus gut erhaltenen Jahrhundertwendehäusern kennen. Man kann sich jetzt schon vorstellen, wie er sich einfügen wird in einen modernen Boden und wie ein Artefakt von längst weggeworfenen Stöckelschuhen und freudiger Abendstimmung erzählt.

580 Quadratmeter groß ist das gesamte Bauvorhaben, über der Küche, dem Tanzsaal und der alten Kegelbahn liegen noch mal drei Geschosse mit Wohnungen, aus denen vielleicht mal Büros werden sollen. Arbeit und Freizeit: eine schöne Kombination, die das Gastwirtschaftsleben nicht trüben wird. Aber bis es soweit ist, muss noch eine Menge getan werden.

Teilhaben darf man als Unbeteiligter sogar virtuell, denn schon jetzt kann man online das Haus Reichstein in fast jedem Winkel inspizieren. Der virtuelle Rundgang auf der Homepage ermöglicht jetzt und in aktualisierter Zukunft den Besuch. Ganz ohne Helm und ohne Frieren.

➤ www.kreativquartier-ueckendorf.de/immobilienentwicklung-details/modellhaus-haus-reichstein.html



Gewußt – Was bedeutet §11 ???

Wer öfter in der Bochumer Straße unterwegs ist, der wird es irgendwann entdeckt haben: Am Giebel von Haus Reichstein steht gut lesbar „§11“. Doch warum das???

§11 hat eine lange Geschichte. In einer Gesellenverordnung von 1815 besagte er, dass Handwerksgehlen auf der Walz ihre Wanderschaft nicht vorzeitig unterbrechen und vor allem nicht nach Hause zurückkehren durften: „Es wird weitergewandert.“ – Studentenverbindungen verballhornten das zu „Es wird fortgesoffen!“ (Lat. „porro bibitur!“) und übernahmen den §11 in ihre „Bier-Comments“, die festlegten, wie bei Kneipentreffen der Verbindungsmitglieder das Zeremoniell abzulaufen hatten. Vor allem durfte man mit dem Trinken nicht aufhören, besonders bei Trinkspielen wie der Bierstafette.

Das damals natürlich auch Gastwirte ihre Gäste gern mit dem §11 ans Weitertrinken erinnerten, versteht sich von selbst.

➤ de.wikipedia.org/wiki/Paragraph_11

Anzeige

TUECKS
Fliesenfachgeschäft
Meisterbetrieb seit 1962

Hier wartet Ihr neues Bad!

Grothusstr. 5, GE-Schalke (A42 Abfahrt Zentrum)
Telefon: 0209 / 4 50 81 Telefax: 0209 / 49 29 25
E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem
Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

Anzeige

Kreativ mit Queens
Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- Grabgestaltung
- Dauergrabpflege
- Garten der stillen Trauer
- Terrassen- und Pflasterbau
- Natursteinmauer / Zaunbau
- Innen- und Aussenbegrünung
- Gartenneugestaltung
- Gartenpflege
- Baumfällung / Baumschnitt
- ... und vieles mehr

KmQ

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Drakestraße 9 - 45883 Gelsenkirchen